

SHE-Programm: Newsletter 2016

Entstanden in Zusammenarbeit mit Frauen mit HIV, Ärztinnen und Ärzten, sowie HIV-Expertinnen aus dem Gesundheitswesen. Gefördert von Bristol-Myers Squibb.



Strong, HIV positive, Empowered Women

Strong, HIV positive Women, Educational Programme

Das SHE-Programm wurde 2010 ins Leben gerufen, um die Lebensqualität und medizinische Versorgung von Frauen mit HIV zu verbessern. Zu diesem Zweck entstand ein Netzwerk zwischen Frauen mit HIV, Ärztinnen und Ärzten, die in regelmäßigen Abständen zusammenkommen, um gemeinsam über frauenspezifische Aspekte zu diskutieren.

Das Programm besteht aus zwei Säulen: das Community-Programm und das medizinische Programm. Das Hauptziel des **Community-Programms** ist es, Frauen mit HIV zu „empowern“, also zu stärken. Daher fördert das Community-Programm die Selbsthilfe im Rahmen eines Peer-to-Peer-Programms, bei dem Frauen mit HIV andere Frauen mit HIV unterstützen. In diesen sogenannten SHE-Workshops werden Themen wie Diagnose, Sexualität, Partnerschaft, Therapie und Diskriminierung besprochen.

Das **medizinische Programm** baut neue und stärkt bestehende interdisziplinäre Netzwerke zwischen HIV-Behandlern, Gynäkologen und Pädiatern, um die umfassende medizinische Versorgung von Frauen mit HIV zu verbessern. Dafür finden in mehreren Städten jährlich lokale Fortbildungen statt.

4. nationaler SHE-Tag 2016 in Frankfurt am Main

Der nunmehr jährlich stattfindende SHE-Tag ist eine zentrale Veranstaltung, bei der Erfahrungen und aktuelle Erkenntnisse ausgetauscht werden und das Programm weiterentwickelt wird.

Beim 4. nationalen SHE-Tag haben sich erstmals alle Beteiligten, sowohl aus dem medizinischen als auch aus dem Community-Programm, an einem Tisch zusammengefunden. Sogar drei „Neue“, also Frauen, die in diesem Jahr ihre Ausbildung zu SHE-Trainerinnen beginnen, waren dabei.



4. nationaler SHE-Tag, Frankfurt am Main (Foto: GSSG)

„Community- und medizinisches Programm können sich gut ergänzen und voneinander profitieren“

erläuterte Harriet Langanke, die SHE als Beraterin begleitet.

„Wenn man sich persönlich und nicht nur von der Visitenkarte kennt, erleichtert das die Organisation und Durchführung von Workshops in Kliniken, Praxen oder anderen Einrichtungen“

wusste auch SHE-Trainerin und -Beraterin Annette Piecha.



SHE-Trainerin und -Beraterin Annette Piecha erläutert den Ablauf eines SHE-Workshops (Foto: GSSG)

Gemeinsam besser leben: Community-Meeting

Seit der Gründung hilft das SHE-Programm mit seinen Peer-to-Peer-Workshops Frauen mit HIV, ihr Leben stark und selbstbestimmt zu gestalten. Bei den SHE-Workshops, die überall in Deutschland stattfinden können, kommen Frauen zusammen, um ihre persönlichen Erfahrungen mit der HIV-Infektion zu teilen, einander Rückhalt zu geben und gemeinsam Wünsche an die medizinische Versorgung zu formulieren. Die SHE-Workshops legen ihren Fokus auf die alltäglichen Sorgen, die mit der HIV-Infektion

verbunden sind. Sie widmen sich Themen wie Arbeit, Sexualität oder Partnerschaft. Eine umfangreiche Website zu dem Programm (www.sheprogramm.de) wurde entwickelt, um Interessierten den Kontakt zu erleichtern und sie mit ersten Informationen zu versorgen. Seit Januar 2016 koordiniert die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) in Köln das Community-Programm (<http://www.stiftung-gssg.de/themen-projekte/weitere-projekte78/she.html>).

Programm organisiert und unterstützt von



Bristol-Myers Squibb

687DE16NP04746-01
Stand: Juli 2016

„Die SHE-Workshops werden phänomenal gut angenommen. Jedes Jahr steigt die Anzahl der Workshops und auch der Orte, an denen diese stattfinden. SHE ist interdisziplinär und alle Beteiligten ergänzen sich in ihrer Unterschiedlichkeit“, erläuterte Harriet Langanke. Frauen, die sich für einer der Peer-to-Peer SHE Workshops interessieren, können sich unter folgender Email-Adresse anmelden: she@stiftung-gssg.org.

Beim Community-Meeting anlässlich des diesjährigen nationalen SHE-Tages wurden zunächst aktuelle Themen und Anliegen diskutiert. Ein wichtiger Aspekt war die Integration von geflüchteten Frauen mit HIV in die SHE-Workshops. Eine SHE-Trainerin berichtete von bisherigen Erfahrungen aus der Arbeit mit Menschen mit

Migrationshintergrund und betonte, dass man sich auch bei Sprachproblemen „mit Händen und Füßen verständigen kann“.

Im weiteren Verlauf wurde diskutiert, wie SHE-Workshops die Lebensqualität von Frauen mit HIV weiter verbessern können. Es wurden notwendige Verbesserungen vorgeschlagen sowie konkrete Maßnahmen erörtert.

Im Vordergrund stand dabei die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten. Indem Ärztinnen und Ärzte ihre Patientinnen persönlich auf das SHE-Programm hinweisen, unterstützen sie die SHE-Trainerinnen dabei, das Programm bei Frauen mit HIV bekannter zu machen.

Gemeinsam besser behandeln: Medizin-Update

Die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten ist die zweite tragende Säule im SHE-Programm. Hierzu wurden seit 2010 deutschlandweit mehrere medizinische SHE-Units aufgebaut. Dies sind interdisziplinäre Teams, die sich zu den wichtigsten frauenspezifischen Themen (beispielsweise Kontrazeption, Schwangerschaft, Versorgung des exponierten Neugeborenen, etc.) austauschen und informieren sowie das SHE-Netzwerk kontinuierlich erweitern. SHE-Units bestehen bisher in München, Frankfurt, Köln, Hamburg, Berlin und Hannover. Durch die Vernetzung aller an der Behandlung Beteiligten und durch die Förderung des Transfers aktueller klinischer Daten in die Behandlungspraxis, wird die medizinische Versorgung der Patientinnen weiter optimiert.

„Erfreulicherweise gibt es immer mehr neue Daten zu HIV und Frauen. Das spiegelt auch die zunehmende Bedeutung des Themas wider“, erläuterte Annette Haberl, die den SHE-Tag als Chair begleitete. Auf dem diesjährigen SHE-Tag stellte Annette Haberl Daten von der CROI (Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections) 2016 und dem HIV & Women Congress vor. Dabei wurden beispielsweise Aspekte in der Behandlung älterer Frauen mit HIV und ihre speziellen Fragestellungen, wie z. B. der Umgang mit Beschwerden aufgrund der Menopause und die Abgrenzung von Nebenwirkungen durch die Ko-Medikation, diskutiert. Des Weiteren wurden die aktuellen Präventionsstudien ASPIRE und RING von Annette Haberl zusammengefasst. Beide Studien untersuchten die Reduktion der Neuinfektionen in Hochprävalenzgebieten durch die Anwendung eines Vaginalrings, der mit einem antiretroviralen Wirkstoff bestückt war. **„Bisher war die Prä-Expositionsprophylaxe für Frauen keine Erfolgsgeschichte. Diese Daten wecken die Hoffnung, dass die spezifischen Bedürfnisse von Frauen in Zukunft auch**

bei der Entwicklung von Prophylaxen mehr berücksichtigt werden“ erklärte Annette Haberl in ihrem Vortrag.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden die Wichtigkeit und der Nutzen der interdisziplinären Workshops bestätigt.

„Die interdisziplinäre Struktur ist wichtig. Als Frauenärztin kann ich mich so regional und überregional vernetzen und mit den aktuellen Entwicklungen Schritt halten. Für HIV-Behandler wird durch die Präsenz einer Frauenärztin deutlich, dass frauenspezifische Themen eine große Rolle spielen“, so Anke Reitter, Chefarztin des Fachbereichs Geburtshilfe und Pränatalmedizin am Klinikum Sachsenhausen.

Die interdisziplinären Strukturen und auch das Interesse der Ärztinnen und Ärzte sollen noch weiter gefördert werden, z. B. durch lokal ausgerichtete Workshops, bei denen einzelne Fälle vorgestellt und diskutiert werden, aber auch durch überregionale Workshops mit dem Schwerpunkt Fortbildung.



Die Teilnehmer der medizinischen Units diskutieren (Foto: R. Jochmann)

Liebe Leserin, lieber Leser,

als Sponsor des SHE-Programms seit 2010 bedanken wir uns für Ihr Interesse an dieser Initiative. Wir freuen uns, dieses Programm unterstützen zu dürfen und werden auch weiterhin engagiert dahinterstehen. Es ist dem SHE-Programm gelungen, das Verständnis für die spezifischen klinischen, psychologischen und sozialen Bedürfnisse von Frauen mit HIV zu fördern und Verbesserungen der medizinischen Versorgung anzustoßen. Wir sind stolz auf die Hilfe, die wir Frauen, die mit HIV leben und den Ärztinnen und Ärzten, die sie behandeln, leisten können und bedanken uns für das Engagement aller Beteiligten.

Mit herzlichen Grüßen



Tina Nakonz
Medical Director Virology



Ramona Jochmann
Disease Area Specialist

Die SHE-Website

Unter www.sheprogramme.de finden Sie alle Informationen zu SHE und Artikel zu Themen, die für Frauen mit HIV wichtig sind.